

GEMEINDE

des

evangelischen

Pfarrverbandes

BRIEF

Gustedt
Groß Elbe
Klein Elbe

Juni bis August 2013

Nr. 133

Urlaub

*Zeit,
die Welt
einmal anders zu sehen*

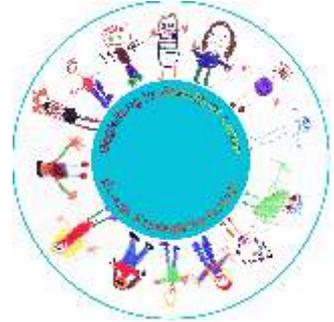


Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Einladungen	Seite 3
Angedacht	Seite 4
Johannistag	Seite 6
Monatsprüche	Seite 8
Kirchenvorstand Gustedt	Seite 10
25 Jahre Ordination	Seite 12
Kinderchor	Seite 15
Konfirmation 2013	Seite 16
Termine	Seite 18
Tag der Niedersachsen	Seite 20
Kirchentag 2013	Seite 22
Diakonische Ritterspiele	Seite 26
Kindergottesdienst-Tag	Seite 27
Läuten heute	Seite 28
Infos aus dem Kindergarten	Seite 29
Gemeindeausflug	Seite 32
Kinderseite	Seite 33
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36



Herzlich Willkommen zum
**Sommerfest im
Kindergarten**
am **Samstag, 8. Juni**
Beginn um 14.30 Uhr
in der Christuskirche Gustedt
anschließend Spielen und gemütliches
Beisammensein



**112 Jahre Feuerwehr
in Groß Elbe**
Scheunengottesdienst
am **Sonntag, 16. Juni um 10 Uhr**

**Abschluss-
gottesdienst der K4
Konfirmanden**
am **Sonntag, 23. Juni um
10 Uhr** in Gustedt



Zeit ist Geld! - Ist Zeit Geld?

Stellen Sie sich vor, jeden Morgen werden auf Ihrem Konto bei der Bank 86.400 Euro gutgeschrieben, die Sie zur freien Verfügung haben. Sie können den gesamten Betrag an einem Tag ausgeben.

Allerdings können Sie nichts davon sparen. Was Sie nicht ausgegeben haben, verfällt. Jeden Morgen eröffnet

die Bank ein neues Konto mit 86.400 Euro für den kommenden Tag. In den Geschäftsbedingungen steht, dass die Bank das Konto jederzeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist schließen

kann. Sie kann von heute auf morgen sagen: Das Spiel ist aus.

Was würden Sie jeden Tag mit 86.400 € tun?

Dieses Spiel ist Realität: Jeder von uns hat so ein Konto: die Zeit. Jeden Morgen bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag

nicht gelebt haben, ist für immer verloren. Man kann die geschenkte Zeit nicht auf ein Zeitsparbuch zurücklegen. Und man kann keinen Zeitkredit aufnehmen. Aber jeden Morgen beginnt sich unser Konto neu zu füllen. Was also machen wir mit unseren täglichen 86.400 Sekunden? Wie nutzen wir diesen Reichtum an Zeit?



Einen Großteil der Zeit auf unserem Konto geben wir für die tägliche Arbeit aus. Dabei begegnen wir verschiedensten Menschen, denen wir einen Teil dieser Zeit widmen.

Oft haben wir das Gefühl, dass die Raten für Familie und Freunde zu groß sind und manchmal sogar gestundet werden müssen. Objektiv betrachtet kommt die Familie meist zu kurz.

Und dann haben wir noch einen Dauerauftrag für Freizeit-aktivitäten wie Sport, Musik, Kino, Bücher usw.

Aber manchmal kann dieser Dauerauftrag mangels Zeit-Deckung nicht mehr ausgeführt werden. Bei Kunden einer Bank, witzeln die Angestellten spöttisch, „wenn am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig ist“. Hier würde es im übertragenen Sinne heißen: „Wenn am Ende des Tages noch so viel zu erledigen bleibt.“

Beim Geld ist das Ende meist absehbar, zumindest wenn man regelmäßig den Kontoauszug liest und nicht gerade in einen Hedge Fond investiert hat.

Mit unserer Zeit ist das anders. Niemand von uns weiß, wann das persönliche Zeitkonto gekündigt wird. „Meine Zeit steht in deinen Händen“ heißt es im 31. Psalm. Deshalb sollten wir mit diesem kostbaren Gut sorgsam umgehen. Auf der einen Seite sparsam, wenn wir Zeit für nebensächliche Dinge wie z.B. Medien-konsum ausgeben. Auf der anderen Seite verschwenderisch, wenn es um das Miteinander mit Menschen geht, die uns am Herzen liegen.

Gut angelegte Zeit ist die Zeit, die

wir mit unseren Familien, Kollegen, Nachbarn verbringen, in der wir jemanden besuchen, ein Spiel mit unseren Kindern spielen oder mit einem Freund reden.

Erfüllte Zeit ist auch die, die uns selbst gehört, in der wir mit gutem Gewissen einfach mal nichts tun. Zum Nichtstun



fehlt die Zeit? Manchmal müssen wir anderen Menschen einfach mal die Vollmacht zu unserem Zeitkonto widerrufen und Nein! sagen.

Wir kommen in den Sommer, und es ist Urlaubszeit. Und jeder Tag des Urlaubs ist eine ganz besondere Zeit: 86.400 Sekunden Zeit, das eigenen Leben für sich zu gestalten. Wird es eine gute und erfüllte Zeit sein?

Ich wünsche sie Ihnen von Herzen.

Alto Bartsch

Johannes - Wandernder Täufer und Wegbereiter Jesu'

Am 24. Juni ist Johannistag. Es ist nach dem Julianischen Kalender der längste Tag mit der kürzesten Nacht des Jahres (heute: 21.06.) und wird auch als Mittsommer bezeichnet und in vielen nordischen Ländern gefeiert. Das geht noch auf die heidnischen Gebräuche zurück, Sonnwendfeiern zu machen. Der 24. Juni ist als Johannistag jedoch auch ein christlicher Feiertag. Namensgeber ist Johannes der Täufer, der an diesem Tag geboren sein soll.

Die Bibel erzählt in den Evangelien von Johannes, der später den Beinamen „der Täufer“ bekommt. Johannes wird ein halbes Jahr vor Jesus

Verwandter Elisabeth unter ganz ähnlichen verwunderlichen Umständen geboren wie Jesus. Elisabeth ist schon zu alt, um Kinder zu bekommen und ihr Mann Zacharias glaubt der Weissagung des Verkündigungsengels Gabriel nicht, so dass dieser ihn verstummen lässt, bis Johannes geboren wird. Johannes wird vom Engel angekündigt als Bekehrer der Kinder Israels, seine Lebensaufgabe soll es sein, Jesus vorauszu-gehen und ihm den Weg zu bereiten.

Schon als kleines Kind soll Johannes Gottes Wort verkündigt haben. Als junger Erwachsener weist er die Vermutung einiger von Marias Gläubigen von sich, selber der



*Dietrich Bouts der Jüngere:
Johannes in der Landschaft, um
1470, Alte Pinakothek in München*

Christus zu sein. Er bezeichnet sich selbst bescheiden als Prediger, zieht durch die Wüste und tauft. Beschrieben wird er als bekleidet mit einem Kleid von Kamelhaaren, einem ledernden Gürtel um seine Lenden, dem Wein abschwörend, und Heuschrecken essend. Auf mittelalterlichen Gemälden sieht man ihn häufig mit wildem Bart und lockigen Haaren – ein Eremit auf dem Bekehrungspfad. Sündern hält er einschüchternde Reden - er scheint einen wesentlich härteren Tonfall zu pflegen als Jesus und droht eher mit dem Zorn Gottes, denn dass er vom Himmelreich spricht. Auch ihm folgen Jünger – die Johannesjünger, von denen einige dann später Jesus' Jünger werden.

Die Taufe Jesu' lehnt Johannes zuerst ab mit den Worten „Ich bedarf wohl, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?“ Jesus aber überredet ihn, und nach der Taufe im Wasser des Jordan tut sich der Himmel auf und der Geist Gottes fährt wie

eine Taube herab und Gott spricht die bekannten Worte: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Johannes wird einige Jahre älter als Jesus, jedoch stirbt er nicht als alter Mann, sondern wird ermordet. Er hatte das Verhältnis von Herodias, der Schwägerin Herodes mit diesem verurteilt. Herodias ist darüber so zornig, dass sie Mordpläne hegt. Da Herodes den Täufer eigentlich schätzt, bedarf es einer List von Herodias, um sich an Johannes zu rächen. Viele Gemälde zeigen die Szene, in der Salome, die Tochter der Herodias den Kopf von Johannes auf einem silbernen Tablett heranträgt.

Neben Jesus und Maria ist Johannes der einzige Heilige, dessen Geburtstag als Kirchenfest gefeiert wird und damit einer der bedeutendsten Heiligen der orthodoxen, katholischen und evangelischen Kirche. Dies sei für alle diejenigen zusammengetragen und notiert, die am 24. Juni einzig dem Spargel hinterhertrauern, der ab Johanni nicht mehr gestochen wird.

Friederike Kohn

Monatssprüche

Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass in jedem Gemeindebrief mindestens drei Bibelverse in besonderer Darstellung auftauchen? „Monatspruch“ steht darüber. In der letzten Redaktionssitzung waren diese Sprüche wieder einmal Thema des Gespräches. Brauchen wir die? Wofür ist so ein Spruch? Wo kommen die eigentlich her?

Fragen, die dazu führten, dass wir etwas recherchiert haben, um herauszubekommen, was da eigentlich hintersteckt.

Um bei Adam und Eva anzufangen: Es begann alles ca. 1850. Ein Landpfarrer aus Kurhessen wollte seinen Konfirmanden eine Hilfe anbieten, die Bibel in wenigen Jahren durchzulesen. Jedem Tag ordnete er einen kurzen Abschnitt

der Bibel zu. So gelang es, innerhalb von vier Jahren das Neue Testament und innerhalb von acht Jahren das Alte Testament einmal zu erlesen. Diesen Plan gibt es seit 1852 in abgewandelter Form bis heute. Inzwischen kümmert sich ein Textplanausschuss, der überkonfessionell besetzt ist, um die Einteilung der Lesungen.

1934 war das Jahr der Jahreslosung und des Monatsspruches. Es gab den Wunsch, einen biblischen Vers mal über ein ganzes Jahr als Begleitung zu haben. Und jeder Monat sollte einen biblischen Vers haben, der die Gedanken leitete. Dieser Monatspruch, der auf Initiative von Oskar, Schnetter Jugendwart in Kassel, zurück geht, wurde auf gelbem Papier 500.000 mal gedruckt. Die



Nazis fühlten sich davon provoziert und brachten auf braunem Papier ihre Parolen an die Öffentlichkeit. Mit dem "Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Partei und Staat" wurden die Plakate mit dem Monatsspruch aus dem Verkehr gezogen. Nach dem Krieg lebte diese Tradition wieder auf.

Für die Entscheidung, welches Bibelwort im jeweiligen Monat leitend sein soll, gibt es ein klares Verfahren. Sowohl die Monatsprüche als auch die Jahreslosung müssen im Bibelleseplan des jeweiligen Jahres oder Monats vorkommen, in dem sie gelten. Jedes Mitglied der heutigen „Ökumenische(n) Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ bringt zwei Vorschläge ein, die auch in den letzten zehn Jahren nicht schon einmal Monatspruch oder Jahreslosung waren. Dann gibt es ein entsprechend festgelegtes Auswahlverfahren. Drei Jahre später werden diese Sprüche dann Jahreslosung oder Monatspruch.

Und nun stehen diese Sprüche im Gemeindebrief. Ein Vers für einen

Monat. Es wird Tage geben, da sagt uns der Vers rein gar nichts. Und dann wird es Tage geben, da fängt so ein Vers an zu leben. Dann spüren wir etwas von der Botschaft, die da drin steckt. Darum kann man auch nicht sagen: Der Spruch ist völlig uninteressant. Er ist es jetzt, aber zu anderer Zeit vielleicht nicht. Insofern lohnt es sich schon, diesen Vers immer mal wieder anzuschauen, ihn wirken zu lassen und zu sehen, wie er das eigene Denken beeinflusst.

Wie die täglichen Losungen der Herrnhuter Gemeinde - über deren Entstehung wir in einem anderen Gemeindebrief berichten werden - so sollen die Monatslosungen Menschen dazu führen, sich mit biblischen Texten zu beschäftigen. Und für wen längere Abschnitte zu schwierig sind, der wird mit einem Vers vielleicht besser zurechtkommen. Genau dafür drucken wir diese Monatssprüche ab. Sie sind kein Lückenfüller, sondern Teil des Auftrages von Kirche, Gottes Wort weiterzutragen.

Jürgen Grote

Erster Erfahrungsbericht der Neuen



Michael Scharf

Seit einem Jahr sind wir, Martina Martinez, Anja Traut und Michael Scharf, die neuen Mitglieder des Kirchenvor-

standes in Gustedt.

Es war ein interessantes Jahr, in dem wir viele neue Eindrücke gewinnen konnten.

Welche Aufgaben hat der Kirchenvorstand eigentlich?

Nun könnte man die Kirchengemeindeordnung zitieren, denn dort sind die Aufgaben und Zuständigkeiten des Kirchenvorstands und des Pfarramts festgelegt. Kurz gesagt trägt der Kirchenvorstand die Mitverantwortung für die Finanzen und die kirchengemeinschaftlichen Einrichtungen. Der Kirchenvorstand ist weiterhin mitverantwortlich für den Gottesdienst und die Konfir-

mandenarbeit. So nimmt er gemeinsam mit dem Pfarramt die geistliche Leitung der Gemeinde wahr. In der Praxis bedeutet dies, an den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen teilzunehmen und auch Beschlüsse zu fassen.

Es gehört dazu, Lesungen im Gottesdienst zu halten. Dabei haben wir festgestellt, dass es schon eine kleine Herausforderung darstellt, vor den Gemeindemitgliedern zu sprechen. Zudem haben wir beim Renovieren der Friedhofskapelle in

Gustedt geholfen und beim Adventsbasar mitgewirkt.

Unterstützend für diese Tätigkeiten sind

dabei die angebotenen Workshops, Literatur aber auch der Erfahrungsaustausch mit den langjährigen Mitgliedern der Vorstände



Anja Traut



Martina Martinez

der drei Kirchengemeinden. Auf diesem Wege möchten wir uns für die hilfsbereite und unkomplizierte Zusammenarbeit bei Sonja Illner, Jens Wustrow und unserem Pfarrer Jürgen Grote bedanken. Dadurch ist uns der Einstieg in die neuen Aufgabengebiete nicht schwer gefallen.

Wie der Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber wünschen wir uns, dass durch unsere Art, die Kirche zu leiten, mit Menschen umzugehen und Verantwortung auszuüben, ganz viel sichtbar und spürbar wird.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Gottes Segen.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Matthäus 18,20

*Martina Martinez, Anja Traut,
Michael Scharf*

Schon mal zum Vormerken



Segnung, Ordnung, Sendung

Am 30. April 1988 wurde ich im Braunschweiger Dom von dem damaligen Landesbischof Gerhard Müller ordiniert. Es war der Beginn meines geistlichen Amtes als Pfarrer in der braunschweigischen Landeskirche. Das war schon ein ganz besonderer Tag, denn es war der Abschluss der Ausbildung und der Beginn des eigenständigen Arbeitens im Dienste der Kirche Jesu Christi.

Was bedeutet der Begriff Ordination? Bei Wikipedia, dem Internetlexikon, heißt es:

Ordination (lateinisch: ordinatio: „Bestellung, Weihe“) ist eine gottesdienstliche Handlung in christlichen Kirchen und im Judentum, durch die Gläubige (in römisch-katholischen, orthodoxen und vielen Freikirchen

nur Männer) zum geistlichen Amt gesegnet, geordnet und gesandt werden. Das zentrale Segenszeichen in allen Ordinationsliturgien ist die Handauflegung. Sie wird schon im Neuen Testament (2 Tim 1,6; 1 Tim 4,14 EU) als Geste der Vollmachtsübertragung erwähnt.

Zur Ordination gehört die Ordinationsfrage. Sie lautet:

„In biblischen Worten hast du gehört, was uns als Hirten und Predigern aufgetragen ist. So frage ich dich: Bist du bereit, das Amt, das dir anvertraut wird, nach Gottes Willen in Treue zu führen, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen, wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis unserer evangelisch-lutherischen Kirche



Gruppe bei den neuen Pastoren Jürgen Grothe, Sabine Ohanski, Johannes Büscher, Haas-Martin Gutmann, Peter Kapp und Ursula Hahn (v.l.n.r.) Foto: Stefan Guth

aus der Evangelischen Zeitung vom 15. Mai 1988

bezeugt ist, die Sakramente ihrer Einsetzung gemäß zu verwalten, das Beichtgeheimnis und die seelsorgerliche Verschwiegenheit zu wahren und in der Nachfolge des Herrn zu leben, so verspricht es vor Gott und vor dieser Gemeinde mit deinem Ja.“

Ich habe mich für den Weg des Theologen entschieden, wobei der Weg dahin etwas umständlich war. Aber gerade dieser Umweg war und ist für mich ein Zeichen dafür, dass es weniger Entscheidung als mehr Führung war. Gott wollte, dass ich nicht meinen Ideen folgte, sondern durch sein Geleit an einem anderen meine Gaben und Möglichkeiten einbringe. Und ich kann dazu nur sagen: Er hat das gut gemacht, denn ich fühle mich in diesem Beruf wohl, zuhause und sehr zufrieden.

Von dem, was die Ordinationsfrage

umfasst, gehört das Predigen, die Verwaltung der Sakramente und die Seelsorge zu den mir am wichtigsten gewordenen Bereichen der Arbeit. Und gerade die Verschwiegenheit halte ich für einen

ganz wichtigen Punkt dieser Arbeit, denn darin wird deutlich, dass Menschen sich öffnen können, ohne dass Öffentlichkeit daran teilhat. Dies ist für den Beruf und für die Gesellschaft etwas ganz Wichtiges, dass hier Geistliche auch vom Gesetzgeber geschützt sind.

Wikipedia benennt drei Stichworte als wichtig: Segnung, Ordnung und Sendung. Die Segnung zeigt an, dass wir Pfarrer nicht allein aus uns selber schöpfen können und müssen. Wir



vertrauen darauf, dass Gott uns in unserem Dienst begleitet und wir aus diesem Geleit und der darin liegenden Kraft schöpfen können.

Ordnung: Dahinter verbirgt sich ein wichtiger evangelischer Gedanke. Wir sprechen ja im evangelischen Glauben von dem „Priestertum aller Gläubigen“. Jeder Getaufte ist sozusagen auch ein Priester, denn wir sind alle aufgerufen, unseren Glauben weiterzutragen. Dennoch braucht die Kirche auch speziell dazu ausgebildete und berufene Menschen, die diese Aufgabe in der Bindung an die Kirche ausüben. Insofern ist zum speziellen Dienst der pfarramtlichen Aufgaben der ordentlich Berufene, sprich Ordinierte bestellt, der diese Aufgabe im Auftrag der Kirche übertragen bekommt.

Das letzte Stichwort „Sendung“ hat den Hintergrund, dass wir uns nicht selber den Auftrag geben oder gar aus eigenen Gedanken heraus, unseren Dienst versehen, sondern dass wir Beauftragte, Gesandte sind. Beauftragt von Gott durch Christus, gesandt von der Kirche zu den Menschen, um ihnen die gute Botschaft Gottes nahe zu bringen. Es geht nicht um uns als Person, sondern um den Auftrag, der uns Pfarrern gegeben ist.

Ich hoffe, dass es mir in den letzten 25 Jahren gelungen ist, in diesem Sinne meinen Dienst auszufüllen, um den mir anvertrauten Menschen ein hilfreiches Gegenüber zu sein. Und ich wünsche mir, dass ich auch in den nächsten Jahren noch vieles Gute in meinem Dienst bewirken kann. Ich freue mich darauf.

Jürgen Grote

Lust auf Musical?



Unsere Chorleiterin für die Kinder- und Jugendchöre, Katja Nalborczyk, hat vor, ein Kindermusical einzustudieren. Es wäre schön, wenn viele Lust hätten, daran teilzunehmen. Fragt also auch Freunde und Bekannte, ob es sich nicht einrichten lässt, mal einige Monate auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Spaß ist garantiert. Meldet Euch also im Pfarramt oder kommt zu den Chorproben.

Nach den Sommerferien soll das Angebot für die Kinder, zu singen, leicht verändert werden. Es soll eine Chorgruppe geben, die alle Kinder auffängt, die noch nicht lesen und vor allem noch nicht 45 Minuten durchhalten können,

also für alle Kindergartenkinder und neue Erstklässler. Hier können andere, altersgerechtere Dinge gemacht werden, als wenn die Altersgruppe zu groß ist.

Daher gibt es nun folgendes Angebot:

15:15 – 15:45 Uhr

Chor´n Flakes jr.

ab ca. 5 Jahre

15:45 – 16:30 Uhr

Chor´n Flakes

ab 2. Klasse aufwärts bis 4. Klasse

16:45 – 17:30 Uhr Tweety´s

ab 5. Klasse aufwärts

Eventuell können noch leichte Zeitverschiebungen eintreten.

Jürgen Grote



Unsere Konfirmierten 2013



Aus Groß Elbe von links:

*Tara Skawran, Hanna Sievers, Laurin Lorenz, Yannik Helmold, Dustin Bürger,
Denis Kerlach, Tim Strübig, Franz Heinecke, Alena Helmold*



*von links: Raphael Luszczyk, Eve Zufall, Celina Behrens, Fabian Göbel,
Chiara Brüggemann, Leonie Grote, Pfarrer Jürgen Grote, Jacqueline Anders*



Aus Gustedt von links: Jan Bartels, Julien Martinez und Isabel Wustrow



*Aus Klein Elbe von links:
Friedhof Klein Elbe: Mirjam Braungart, Simon Egert, Joline Buerschaper,
Julia Köhler, Tim Mäneke*

Angebote für

Kinder

- Kinderchor:
neue Gruppen nach den Sommerferien; jeweils montags
Chor'n Flakes Junior (Kiga und 1. Klasse)
von 15.15 bis 15.45 Uhr
Chor'n Flakes (2. bis 4. Klasse)
von 15.45 bis 16.30 Uhr und die
Tweetys (ab 5. Klasse)
von 16.45 bis 17.30 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: der letzte BuKiMo vor der Sommerpause ist
am 22. Juni von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe

Jugendliche

- Hauptkonfirmanden: dienstags und mittwochs nach Absprache
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache
im Martinshaus Groß Elbe

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 133

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke,
Friederike Kohn, Christine Meier.

Fotos: Jürgen Grote, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare
Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief: 31. Juli 2013

Erwachsene

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat, am 12. Juni, am 10. Juli (Sommerfest im Martinshaus) und am 14. August jeweils um 15 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 5. Juni Fahrt in das Rosencafé Nauen und nach der Sommerpause am 4. September um 15 Uhr im Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am 4. Juni, 3. September um 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Knüttel-Club Gustedt: jeden Montag ab 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.
0800/111 0111 • 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Mithilfe beim Tag der Niedersachsen



Vom Freitag, den 30. August, bis Sonntag, den 1. September, findet in Goslar, Vienenburg und Wöltingerode der Tag der Niedersachsen statt. Dabei soll das Gros der kirchlichen Aktivitäten, insbesondere die sog. Kirchenmeile, in Wöltingerode angesiedelt werden. Die Zuständigkeit hierfür liegt auf landeskirchlicher Ebene bzw. bei der Propstei Bad Harzburg.

Gleichwohl ist das Thema für uns in der Propstei Goslar aber nicht erledigt - im Gegenteil: Es ist bei Beratungsgesprächen von allen Seiten betont worden, dass auch für

die Menschen, die nach Goslar kommen - das wird die Mehrheit der Besucher des Tags der Niedersachsen sein - die Kirchen in der Stadt offen stehen müssen. Wir haben daher ein Konzept erarbeitet für die Kirchen am Frankenberg, Neuwerk, St. Stephani und Markt. Dabei wird in der Stephanigemeinde die ohnehin anstehende Woche der Diakonie eröffnet mit einer entsprechenden Ausstellung zu diakonischen Aktivitäten, in der Frankenerger Kirche wird es um die kirchliche Jugendarbeit in der Propstei Goslar bzw. um den Konfirmandenunterricht gehen, in der Neuwerkgemeinde wird es ein "Kloster auf Zeit" geben, ein Ort der Stille inmitten des Festtagstrubels.

Für die Marktgemeinde ist ein Kirchencafé geplant, mit etwa 200 Sitzplätzen. Flankierend kommen Kurzvorträge über die Kirche bzw. über interessierende kirchliche Themen hinzu,



jeweils zur vollen Stunde. Jeweils zur halben Stunde findet eine musikalische Darbietung statt sowie zwei Abendveranstaltungen musikalischer Art am Freitag und am Samstag. Um die Abendtermine kümmern sich die Marktgemeinde und der Propsteivorstand.

Für das Kirchencafé reichen die Kräfte in der Marktgemeinde nicht aus. Ich wende mich daher mit der Bitte an Sie, die Gestaltung des Kirchencafés in die Verantwortung aller Kirchengemeinden der Propstei zu nehmen. Wir suchen liebe Menschen, die bereit wären, einen Kuchen für das Café zu backen. Des Weiteren wäre es schön, wenn jemand sich bereit erklären würde, für zwei oder drei Stunden in der Marktkirche anwesend zu sein, um die sehr zahlreichen Gäste zu bewirten. Es werden sicher interessante Stunden werden.

Es wird mit der achtfachen Besucherzahl eines normalen Altstadtfestes gerechnet, so dass davon ausgegangen werden muss, dass unsere Kirchen gut besucht sein werden. Ohne Ihre Mithilfe wird die Aufgabe nicht zu bewältigen sein.

Den Erlös, den wir hoffentlich erzielen werden, werden wir in Aktivitäten der Propstei investieren. Angedacht ist bisher, aus diesen Mitteln einen Propsteitag zu finanzieren.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank im Voraus

Ihr

Thomas Gunkel, Propst

Wer einen Kuchen backen würde und/oder Zeit zum Verkauf anbieten würde, melde sich freundlicherweise im Pfarramt Elbe. Vielen Dank



So viel du brauchst

Kirchentag in Hamburg – ja, da wollen wir hin – so waren wir uns einig, wenn auch in diesem Jahr nur für einen Tag.

Um sechs Uhr ging's los gen Hamburg. Einen Tag im Gewühl von gutgelaunten und freundlichen Menschen, die Musik der Bläsergruppen im Hintergrund, Sonnenschein, Gespräche mit fremden Leuten, die irgendwie gar nicht fremd sind. Konzentration auf Fragen über Gott und die Welt, die Verbindung zum Täglichen finden, sich Gedanken machen zu politischen und gesellschaftlichen Themen, zum Glauben, den eignen Standpunkt hinterfragen. All das gehört für mich, für uns zum Kirchentag.

Angekommen trennen sich unsere Wege. Ich mache mich allein zu einer Bibelarbeit auf. Kaum sitze ich, bin ich im Gespräch mit zwei Frauen.



Mit Musik beginnt jede Veranstaltung

Dann Stille. Ein Lied, konzentrierte Aufmerksamkeit. Der Bibeltext 5 Mose 15, 1-11,; *Alle sieben Jahre sollt ihr einen Schuldenerlass durchführen.Alle, die einen Schuldschein in der Hand haben, sollen erlassen, was sie ihren Nächsten geliehen haben. Sie sollen es nicht zurück fordern; es*

ist ja ein Schuldenerlass ausgerufen. Von Fremden darfst du es zurück fordern. Was du deinem Bruder oder deiner Schwester geliehen hast, soll deine Hand los-

lassen.

Viele Gedanken tun sich auf und werden hinterfragt: Wer ist Nächster und wer ist Fremder? Kann ein Fremder ein Nächster werden? Ist der Schuldenerlass der Freibrief, die Schulden nicht zu bezahlen? Wie viel Solidarität brauchen bzw. leben wir? Nehmen wir mehr als wir brauchen und haben andere so viel wie sie brauchen?

Das Handy piept – SMS: Wo bist du? Wollen wir uns treffen? 12 Uhr Markt der Möglichkeiten!

Zusammen schlendern wir über diesen „Markt“ bewundern die vielen Stände und das Engagement von und für Menschen. Ideen werden vorgestellt, Kunst und Künstliches angeboten, von nebenan und aus aller Welt. Von besinnlich, spirituell bis schräg – wie viel brauchst du?

Am Nachmittag gibt die Sonne ihr Bestes und wir stellen uns in einer langen Schlange vor eine Eisdielen, kein Gedränge, kein Gemecker.

Entspannt erzählen wir uns gerade Gehörtes, nehmen unsere „Hinterfrau“ unbekannterweise mit ins Gespräch und genießen die Sonne und das Eis – so viel wir brauchen.

Viel zu schnell geht der Tag zu Ende und wir sind uns alle einig, in zwei Jahren in Stuttgart soll es wieder das volle Programm sein. Um Mitternacht sind wir zurück in Elbe.

"Gott sorgt für dich, es ist so viel da, wie du brauchst" – aber auch: „Gebrauche nur so viel, wie da ist!" Ein Fazit dieses Tages, das mich und uns nach Hause begleitet hat und nachwirkt.

Betina Heinecke

Kirchentag aktiv

Ich hatte das Glück, mit sechzehn anderen Jugendlichen aus ganz Deutschland einen Stand für das „Zentrum Jugend“ auf dem 34. Kirchentag in Hamburg zu planen, zu gestalten und umzusetzen.

Mit gemischten Gefühlen und unterschiedlichsten Erwartungen ging die noch fremde Gruppe am fünf Tage vor Eröffnung an die erste Arbeitsphase. Unser gemeinsames

Ziel bestand darin, für die evangelischen Freiwilligendienste (FSJ; BFD; DJ) zu werben und die Menschen zu informieren.

Schnell freundeten wir uns an, sodass selbst anstrengende Aufgaben zu bewältigen waren. Wir sammelten erste Ideen zum Slogan, zu unserem Stand-Design und einem Motto. Es dauerte seine Zeit bis wir uns einig waren, doch es gelang.

Die Grundlage stand: Unser Motto und Standdesign wurde Facebook, da dies ein aktuelles Thema ist, welches verschiedenste Generationen anspricht. Mit dem Facebook „F“ wurde einerseits der Bezug zu Facebook hergestellt und andererseits durch das Kreuz die Verbindung zu der Kirche geschaffen. Durch die neugewählte Farbe symbolisieren wir unsere eigenen Ideen und die Verbindung zu den evangelischen Freiwilligendiensten.

Die nachfolgenden Tage verbrachten wir mit Basteln, Malen, Kleben, Einkaufen, Ausprobieren, Planen. Und wir haben es zwischen Verzweiflung und Zuversicht tatsächlich geschafft, unseren Stand pünktlich zum Beginn des Kirchentages fertig zu bekommen.



Der diesjährige Kirchentag stand unter dem Motto „Soviel du brauchst“ (2. Mose 16,18). Damit ist einerseits gemeint, dass Christen darauf vertrauen sollen, dass genug zu Essen, aber auch genug Zuwendung für sie da sein wird, andererseits beinhaltet das Motto auch die Aufforderung, nur soviel zu verbrauchen, wie wirklich nötig ist.

Das zeigt schon, dass es beim Evangelischen Kirchentag nicht nur um den eigenen Glauben an Gott geht, sondern auch darum, wie wir Menschen in Deutschland und auf der Welt zusammenleben und welche Verantwortung jeder Einzelne trägt, um etwas Positives dazu beizutragen.

Endlich war es soweit, der Kirchentag begann und die Chance auf einen Sitzplatz in Bus und Bahn sank.

Tausende von Menschen strömten in die Stadt und feierten gemeinsam bei sonnigem Wetter den Eröffnungsgottesdienst. Anschließend verteilte sich die Masse auf dem

„Abend der Begegnung“, einem Straßenfest mit Musik, Aktionen und leckeren Spezialitäten aus allen Regionen der Nordkirche. So ließ sich die kirchliche und kulinarische Vielfalt zwischen Nordfriesland und Pommern entdecken.



Lisa Schnurer, links, mit anderen Helfern auf dem Stand der Freiwilligen

Um 22 Uhr ging das fröhliche Treiben in einen atemberaubenden Abendsegen über.

Alle Menschen versammelten sich dazu rund um die Binnenalster oder um den Grasbrookhafen in der Hafencity. Man entzündet Kerzen, hörte Musik, empfing den Segen und sang zum Abschluss gemeinsam: Der Mond ist aufgegangen. Dieser Moment war sehr ergreifend.

Am nächsten Morgen war die Eröffnung unseres Stands. Die ersten

Interessierten füllten unser Zelt und wir teilten all unsere Erfahrungen rund um den evangelischen Freiwilligendienst.

Am Abend und zwischen den Standardarbeitszeiten hatten wir die Gelegenheit, das friedliche Gewusel des Kirchentags miterleben zu dürfen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, zu erfahren, wie hilfsbereit, friedlich und fröhlich Tausende von Menschen miteinander umgehen können. Ich denke, dass gerade dieses Gefühl der Sicherheit und des Miteinanders den Kirchentag einzigartig werden lässt.

Die Tatsache, dass ein einziger Mensch durch seinen Gesang am U-Bahn-Gleis Hunderte von Menschen dazu bewegen kann, mit einzustimmen, ist eine überwältigende Erfahrung, die ich in dieser Form noch nie zuvor erlebt habe.

Ich bedanke mich bei Jürgen Grote und dem Kindergarten Gustedt, dass Ihr es mir ermöglicht habt, beim Kirchentag mitwirken zu dürfen.

Lisa Schnurer

Diakonische Ritterspiele in Goslar

Zu zünftigen Ritterspielen im „Burggarten“ des „Weißen Hauses“ lädt die Diakonie in Goslar herzlich ein.

Freitag, 6. September 2013, 15 bis 18 Uhr

Weißes Haus der Diakonie

Lindenplan 1, 38640 Goslar

Mutige Kinder und ihre Familien können abenteuerliche Prüfungen bestehen, z. B.:

- Ringreiten mit dem Bollerwagenpferd
- Mäusesuche im Stroh
- Sprung vom Burgfried (Trampolin) in den Burggraben
- Klettern von Turm zu Turm (Balancierseil)



Wer Mut, Ausdauer, Tapferkeit und Geschick beweist, erhält den Ritterschlag und wird in die Ritterschaft des „Weißen Hauses“ aufgenommen.

Für Verpflegung ist gesorgt!

Über viele tapfere Ritterinnen und Ritter freuen sich im Namen der ganzen „Ritterschaft“ des Weißen Hauses der Diakonie Goslar.

Beate Theermann
Diakonisches Werk

Holger Baumann
Lukas-Werk und
Freundeskreise

Henning Stieler
Elisabethstift

Mit Jesus an einem Tisch



Einladung zum

Innerstetaler Kindergottesdienst-Tag

Montag, 5. August 10-17 Uhr

10 Uhr Eröffnung in der
Schlosskirche in Oelber

Tisch-und Speisungsgeschichten mit Jesus wollen wir an diesem Tag bedenken und spielerisch entdecken.

Dazu treffen wir uns mal in den Ferien und auf einem Montag. Organisatorische Gründe haben uns diesen Termin wählen lassen. Wir hoffen, dass ihr am Ende der Ferien Lust habt, mit uns etwas zusammen zu machen. Um 10 Uhr geht's los in der Schlosskirche zu Oelber. Dort beginnen wir einen hoffentlich fröhlichen Tag.

Wir freuen uns, wenn ihr Lust habt mitzumachen. Meldet euch bitte bis zum 24. Juli an. Die Teilnahme ist kostenlos.

Alle Kinder zwischen 5 und 12 Jahren sind herzlich eingeladen

Es wird auch wieder einen Bustransfer nach Oelber geben.

Um 16 Uhr wollen wir an einer festlich gedeckten Tafel gemeinsam essen, singen und hören. Dazu sind Sie als Eltern herzlich eingeladen. Melden Sie sich dazu bitte unverbindlich an, damit wir entsprechend den Aufbau planen können.

Es grüßen herzlich die Kindergottesdienstteams der evangelischen und katholischen Gemeinden des Innerstetales.

Jürgen Grote

Läuten heute ...

Nach dem Artikel über die Kirchenglocken im letzten Gemeindebrief wurde festgestellt, dass nicht die Uhren, wohl aber die Glocken in Gustedt etwas anders läuten. Insofern müssen wir einiges berichtigen, von dem, was in der letzten Ausgabe stand:

Einläuten des Sonntags

Samstags um 17 Uhr (Sommer- wie Winterzeit)

Gottesdienste am Sonntag

Sonntags morgens wird immer um 8 Uhr geläutet.

30, 15 und 5 Minuten vor Gottesdienstbeginn wird jeweils 5 Minuten lang geläutet.

Sterbefall von Kirchenmitgliedern

Um 9 Uhr wird 30 Minuten lang

durch das Läuten der Verstorbenen gedacht.

Beerdigungen von
Kirchenmitgliedern

Vor Beginn 5 Minuten lang,
nach 25 Minuten 10 Minuten lang

Hochzeiten

Geläut wie zu Gottesdienstzeiten

Das Läuten in der Ernte- und Passionszeit, sowie zu Ostern findet wie im letzten Gemeindebrief erwähnt statt.

Und ein Fehler hat sich beim Vaterunser-Läuten in Groß Elbe eingeschlichen: Es findet täglich um 7 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr statt.

Nun sind Sie hoffentlich korrekt informiert.

Tine Meier



Neues aus dem Kindergarten

Vater-Kind-Nachmittag

Fast 30 Väter haben mit ihren Kindern an zwei Nachmittagen im März ein paar spannende und kurzweilige Stunden im Kindergarten verbracht. Damit alle genug Platz hatten, wurden jeweils zwei Gruppen gebildet. Eine Gruppe ging in den Werkraum, während die anderen, gut gestärkt mit Sandwiches, Kuchen und Kakao bzw. Kaffee, den Kindergarten erkundeten. Im Bewegungsraum wurde herumgetollt, geklettert, und die Väter ließen sich in die kreative Spielwelt ihrer



Nicht nur den Kindern macht es Spaß

Sprösslinge entführen.

Auch beim Werkeln ging es spannend zu: Es wurden Regenmacher aus Papprollen mit Nägeln, Reis und viel Dekomaterial gebastelt. Dabei übernahmen die Väter die Rolle der Helfer, und die Kinder durften ihren Vätern beim Nägel Einschlagen endlich einmal - sprichwörtlich und ungestraft - auf die Finger hauen. Nach der Hälfte der Zeit wechselten die Gruppen. Zuhause konnten die Vater-Kind-Teams den Daheimgebliebenen stolz ihre Regenmacher präsentieren.



Vater und Tochter mit voller Konzentration bei der Arbeit

Dirk Langner

Geburtstagsbesuche bei den Senioren in Gustedt

Mittlerweile ist es Tradition geworden, dass wir unsere Senioren in Gustedt mit Liedern und Wünschen unserer Kindergartenkinder überraschen; ja wir werden sogar schon

herzlich von ihnen erwartet. Leider können wir nicht alle besuchen.

Wir machen uns zum 70. Geburtstag, zum 75. und ab dem 80. Geburtstag jedes Jahr auf den Weg. Alle anderen können wir nicht bedenken, sonst wird es zu viel. Danke für ihr Verständnis



Rollerführerschein

Der Polizist Michael Scharf beaufsichtigte unsere zukünftigen Schulkinder beim Rollerführerschein. Am Anfang mussten sich alle gut aufwärmen. Beim Rollerfahren sind Konzentration und Gleichgewichtssinn sehr wichtig.

Sommerfest im Kindergarten

Am Samstag, den 8. Juni 2013 um 14.30 Uhr

beginnt unser Sommerfest mit einem

Gottesdienst in der Christuskirche in Gustedt.

Anschließend geht es im Kindergarten fröhlich weiter.

Bratwurst, Getränke, Kuchen und vor allem viel Spaß

erwarten Sie und euch!

Prüfung unserer Praktikantin

Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistentin führte unsere Praktikantin Sarah Langemeier mit einigen Kindern eine praktische Prüfung durch. Ein Jahr lang wurde sie für die praktische Ausbildung durch Christiane Rasche begleitet. (Danke, liebe Nane, für diese zusätzliche Arbeit.)

Sie führte mit Sarah Gespräche, gab ihr Tipps bei Aktivitäten, gab ihr kritische Rückmeldung und Hilfe in schwierigen Situationen. Für die praktische Prüfung kam eine Lehrkraft aus der Schule

dazu und nahm die Prüfung ab. Zu unserem Thema "Mit allen Sinnen die Welt entdecken" erarbeitete Sarah theoretisch und praktisch einen Sinnespfad, den die Kinder freudig durchschritten.

Ihr Kindergarten team



Seniorenfrühstück mi Kindern

Am Donnerstag, den 13. Juni um 10.30 Uhr

findet unser traditionelles Seniorenfrühstück im Kindergarten statt.

Wir laden alle Senioren aus unseren Gemeinden herzlich dazu ein. Über Omas und Opas der Kindergartenkinder freuen wir uns ebenfalls. Damit wir besser planen können, melden Sie sich bitte bis Mittwoch, 5. Juni im Kindergarten an.

Auf ins Küchenmuseum

Unsere diesjährige Gemeindefahrt führt uns nach Hannover in das Küchenmuseum W O K – World of Kitchen. Termin: 5. September.

Das WOK ist die erste und größte Küchenausstellung Europas und ein echtes Highlight in Hannover. Kein Raum im Haus hat sich mit der Zeit mehr verändert als die Küche.

So weiß man im WOK, was Uroma kochte und was der Eismann so brachte. Es wird erinnert an die bunten Küchen aus den 70er Jahren, an die Prillblumen und an die urigen Küchenbuffets aus noch älteren Zeiten. Bei einer 90-minütigen Führung durch die vielen verschiedenen Küchen, werden gewiss viele Erinnerungen wach. So manch einer wird sich sagen hören: „Ach schau mal, so ein Telefon mit Wahlscheibe hatten wir früher auch.“ Oder: „Mensch, dieses Geschirr kenne ich noch aus unserer Küche. Sieh mal,

der Teewagen da hinten, den hatten wir auch“.

Ein Besuch im Küchenmuseum ist übrigens nicht nur für die Frauen ein Erlebnis!

Im Anschluss an die Küchenführung wollen wir gemeinsam im gemütlichen Schloss-Café zu Mittag essen. Danach schauen wir, was Hannover noch zu bieten hat.

Einladungen und Informationen für die über 60jährigen Gemeindeglieder werden noch rechtzeitig verteilt.

Unsere Gemeindefahrt ist wegen der Museumsgröße auf 50 Personen beschränkt. Rechtzeitige Anmeldung ist erforderlich. Wir bitten dafür um Verständnis.

Wir freuen uns auf einen schönen Vormittag im Küchenmuseum in Hannover.

Sabine Grote-Horseling und Tine Meier



Kinderseite

Ferienrätsel

-  1 Unterlage am Meerestüfer □ □ R □ □ □ □ □ □ □ □
-  2 fahrbare Behausung □ □ □ □ A □ □ □ □ □
-  3 grüßendes Papierstück □ □ □ □ □ □ T □ □ □ □ T □ □
-  4 dunkler Augenschutz □ □ □ □ □ □ □ R □ □ □ □ □ □
-  5 Behältnis für eine kalte Schleckerei □ □ □ □ □ F □ □ □ □ □ □
-  6 eine Lieblingsbeschäftigung im Urlaub □ □ □ □ T □ □ □ □ N □ □ □ □ □
-  7 Wasserfahrzeug mit Windantrieb □ □ □ □ □ L □ □ □ □ □ □ □ □
-  8 kühles Gegenteil vom Sonnenlicht □ □ □ □ T □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
-  9 schaukelnde Liegefläche □ □ □ □ G □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
-  10 Ausruhergerät zum Klappen □ □ □ □ G □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
-  11 strampelnde Unternehmung □ □ □ □ □ □ □ D □ □ □ □ □ □ □ □
-  12 großes Gewässer im Süden Europas □ □ □ □ T □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

Das Lösungswort in den umrandeten Feldern ergibt ein aufklappbares Dach: _____

Freud und Leid

Wir gratulieren

zum Patenamnt

Manuela und Chris Pretzsch,
Kira und Juliane Sasse-Pretzsch,
Melanie Dießel, Beata Janiak,
Simone Schlinsog, Timo Lohmann

zur Taufe

Tim-Ferdinand Seggelke Groß Elbe
Julia Köhler Klein Elbe
Luisa Marleen Waßmuß Gustedt
Sarah Scholten Gustedt

Zum Geburtstag

70 Jahre

nachträglich:
Hans-Jürgen Leiendecker Groß Elbe
Heiderose Brinschwitz Groß Elbe
Christa Ehlert Groß Elbe

Gunda Giesemann Groß Elbe
Heidrun Köhler Groß Elbe

75 Jahre

Hans Segert Groß Elbe
Heta Laborge Gustedt
Martha Sperling Gustedt
Edgar Scharf Gustedt

Klaus Saßenhage Groß Elbe
Leonhard Thieme Klein Elbe

80 Jahre

Rudolf Brinschwitz Groß Elbe
Gerhard Raschke Gustedt
Helga Fürchtenicht Groß Elbe
Marianne Fricke Gustedt

85 Jahre

Heinz Ludwig Groß Elbe

90 Jahre

Otto Kalsky Oelber a.w.W.

Wir trauern um

Ruth Haase, 83 Jahre, Gustedt
Manfred Ahrens, 72 Jahre, Groß Elbe
Henry Kleyda, 69 Jahre, Groß Elbe
Lothar Knetter, 89 Jahre, Klein Elbe
Gisela Herweg, 86 Jahre, Groß Elbe

Ev. - luth. Pfarramt Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote - Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Tel: 0 53 45 / 3 30 - Fax: 0 53 45 / 17 73

e-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de <http://www.kirche-in-elbe.de>

Sprechzeiten: Bitte rufen oder sprechen Sie mich an, so dass wir kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können. (Jürgen Grote)

Sekretärin und Finanzbeauftragte: Christine Meier

Bürozeiten: Di. u. Do. 9 - 12 Uhr Tel.: 3 30

Bankverbindung: Kreissparkasse Hildesheim, BLZ: 259 501 30

Konto-Nr.: 71 004 695 Bitte geben Sie die Kirchengemeinde an.

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV-Vorsitzender: Frank Kilimann, Schäfergarten 21 Tel.: 47 00

Küsterin: Renate Ebeling, Schäfergarten 19 Tel.: 8 08

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV-Vorsitzender: Jürgen Grote Tel.: 3 30

Küsterin: Ingrid Meyer, Im Beeke 6 Tel.: 6 06

Friedhof: Sonja Illner, Osterstraße 21 Tel.: 48 28

Kindergarten Gustedt, Gebhardshagener Straße 38 Tel.: 17 89

Leiterin: Tanja Rotter Fax: 92 99 73

e-mail: team@kindergarten-gustedt.de

<http://www.kindergarten-gustedt.de>

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV-Vorsitzende: Sabine Dießel, An der Bahn 1 Tel.: 674

Küsterin: Hilda Bonn, Am Schmiedeberg 3 Tel.: 49 30 07

Friedhof: Jürgen Karbstein, Am Berg 12 Tel.: 43 93

GOTTESDIENSTE

	Klein Elbe	Gustedt	Groß Elbe
9. Juni	10.30 Uhr		9.30 Uhr
16. Juni			Feuerwehrgottesdienst 10 Uhr
23. Juni		10 Uhr K4 Abschluss	
30. Juni			9.30 Uhr
7. Juli	10.30 Uhr		
14. Juli		10.30 Uhr	
21. Juli			17 Uhr
28. Juli	10.30 Uhr		
4. August		10.30 Uhr	
Samstag 10. August			Schulanfänger-GD 9 Uhr
11. August		10.30 Uhr	9.30 Uhr
18. August	10.30 Uhr		9.30 Uhr
25. August		10.30 Uhr	9.30 Uhr
1. September		10.30 Uhr	9.30 Uhr
8. September	10.30 Uhr		9.30 Uhr
15. September		10.30 Uhr	9.30 Uhr
22. September		10.30 Uhr	9.30 Uhr